

10. April 1945 Jan Reiners in Worphausen beschossen

Sind nachmittags vom Parkbahnhof abgefahren. Als wir dort ankamen, war der Zug gerade angekommen. Ich fragte Herrn Heise, den Zugführer, ob wir in den letzten Wagen einsteigen dürfen. Er sagte der Wagen muss leer laufen. Im ersten Wagen ist noch genug Platz.

Es treffen dann noch etliche Fahrgäste ein. Nach einer kurzen Zeit setzte sich "Jan Reiners" Richtung Grasberg in Bewegung. In Lilienthal steigen noch viele Leute zu. Auch große Gepäckstücke. Die Herrschaften stiegen alle in den letzten Wagen. Schön, nicht! *

Der Zug fuhr weiter. In Falkenberg wurden wir zuerst angegriffen und beschossen. Wir lagen alle auf dem Boden. Der Zug fuhr weiter. In Worphausen stiegen Leute aus und Heise sagte: alle aussteigen.

In dem Moment kamen drei Maschinen, die uns beschossen Frau Ihler und mein 12-jähriger Heinz Rudolf mussten beim Aussteigen ihr Leben lassen. Auch der Heizer

war schwer getroffen und ist zwei Tage später gestorben.

Ich stand wie versteinert bei meinem lieben Jungen. Ein Lehrer, der von Bremen mitgefahren ist, gab mir zwei Backpfeifen und da kam ich zu mir. Der Zug fuhr weiter nach Grasberg. Am Bahnhof lag unsere Flak.

Die Soldaten nahmen gleich meinen Sohn und trugen ihn in ihre Unterkunft und Frau Ihler in den Warteraum, wo sie um 2 Uhr einschlief. Dr. Fleischhauer war die ganze Zeit bei ihr.

Ich durfte meinen Sohn nicht in der Kirche aufbahnen. Der Tarmstedter Bahnhof stellte einen Wagen zur Verfügung, schwarz ausgeschlagen und vier Stühle, Nr. 61. Zwei Nächte haben mein Mann und ich Totenwache gehalten, dann vier Soldaten.

Am 15. April wurde er beigesetzt. Soldaten trugen ihn zu Grabe und schossen dreimal über den Grabhügel. Das war ein bitteres Ende.

Bremen, 6. Dezember 1998

Text von Frau Irmgard Weber - 92 Jahre alt - Mutter des erschossenen Heinz Rudolf Weber. Heinz Rudolf Weber war am 3. Februar 1933 geboren.

Frau Ihler war die Tochter von Heinrich Gefken, ehemals Ortsamtsleiter Lehesterdeich, sie wurde nach Auskunft ihres Sohnes zu Kriegsende entsprechend den geltenden Anordnungen ohne Sarg begraben, da Holz hierfür nicht mehr zur Verfügung gestellt werden sollte.

* Anmerkung :

Die ersten Wagen hinter der Lokomotive eines Zuges waren damals wegen eventuellen Beschusses am gefährdetsten.